

Es zwitschert unterm Dach

Vögel an der Hofstelle fördern

Es gibt viele Singvogelarten, die in Siedlungen und Gärten zu Hause sind. Doch es gibt auch einige Vogelarten, die eng mit landwirtschaftlichen Betrieben verbunden sind: Schwalben, Schleiereulen und Turmfalken. Je vielfältiger die Hofstelle ist, desto mehr Vogelarten werden dort vorkommen. Der Landwirt kann die Hofstelle noch attraktiver für Vögel machen, wenn er ihre Ansprüche kennt.



Amseln bauen als Freibrüter in Gebüsch, dichtem Gestrüpp, gerne aber auch in Holzschuppen oder Nischen in der Nähe von Gebäuden. Fotos: Birgit Petersen

Den perfekten Lebensraum gibt es nicht

Hätten alle Arten dieselben Ansprüche, wäre die Konkurrenz unter ihnen so hoch, dass viele nicht überleben würden. Je vielfältiger man die Hofstelle gestaltet, desto mehr Arten wird man gerecht. Vögel benötigen nicht nur Nistplätze, sondern auch ausreichend Nahrung für sich und ihre Küken. Jene, die nicht in den Süden fliegen, müssen auch im Winter einen geschützten Platz, Nahrung und Wasser finden.

Natürliche Nistplätze erhalten und zusätzliche Nistmöglichkeiten schaffen

Freibrüter bauen Nester in Gebüsch in unterschiedlichen Höhen und mehr oder weniger versteckt, von einfach zusammengesteckten Ästen in luftiger Höhe (Ringeltaube), über offene Schalen in Astgabeln (Wacholderdrossel) oder sehr nah an Gebäuden (Amsel) bis hin zu kleinen versteckten Nestern im dichten Gestrüpp (Heckenbraunelle). Für Freibrüter kann man folgende Maßnahmen ergreifen:

- Sträucher, Bäume, Hecken pflanzen
- besonders stachelige Gehölze auswählen, denn Vögel bevorzugen Dornenbüsche wie Rosen, Weißdorn oder Wacholder zum Nestbau, weil sie ihnen Schutz bieten
- Fassaden begrünen, weil auch Kletterpflanzen an Fassaden gerne zum Nisten genutzt werden
- Totholzhecken anlegen, in denen die Arten einen geschützten Nistplatz finden, die in Bodennähe brüten.



Spechthöhlen werden später gerne von Staren, Meisen oder Trauerschnäppern genutzt.

Mit einfachen Nisthilfen lassen sich zusätzliche Quartiere schaffen (mitte: ein Nistkasten für Höhlenbrüter, rechts für Halbhöhlenbrüter).

Fotos: Birgit Petersen

Höhlenbrüter sind z. B. Spechte, aber auch Stare, Meisen, Kleiber, Wendehals oder Trauerschnäpper, die aber nicht den Schnabel dafür haben, um sich selbst ihre Höhle in einen Baum zu zimmern und deswegen auf Hohlräume angewiesen sind. Die Schleiereule gehört im weitesten Sinne ebenfalls zu den Höhlenbrütern und nimmt gerne Kästen an.

Halbhöhlen- oder Nischenbrüter sind Arten, die gerne in einer Nische an Gebäuden (Rotschwänzchen, Grauschnäpper, Bachstelze), in gut geschützten Nischen in Baumstümpfen oder gar Böschungen (Rotkehlchen) oder an Felswänden (Falke) nisten.

Für Höhlenbrüter und Nischenbrüter gibt es eine gute Auswahl an Nistkästen, die man anbringen kann. Nistkästen lassen sich aus Holz selbst bauen. Langlebiger sind Nistkästen aus Holzbeton.

Bauanleitungen mit Kastenmaßen und -formen sowie Fluglochgrößen für die verschiedenen Vogelarten stehen unter:

- www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/helfen/nistkaesten/

Wer Nistkästen lieber bestellt als selber baut, findet hier gute Adressen:

- www.der-natur-shop.de/Nisthilfen/Nisthilfen-fuer-Voegel/
- www.nistkasten-online.de/Nistkaesten
- www.grube.de/forst/forstschutz/nisthilfen/?p=2

Buchtipp: Richarz, Klaus & Hormann, Martin (2010): Nisthilfen für Vögel und andere heimische Tiere (mit 80 Bauanleitungen auf CD), Aula Verlag.

Nisthilfen für spezielle Arten wie Schleiereulen, Turmfalke und Schwalben

Bauanleitungen für einen Schleiereulenkasten gibt es unter:

- www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/vogelschutz/200220-nabu-montagetipps-schleiereulenkasten.pdf
- <https://www.bund-rso.de/themen-und-projekte/menschumwelt/natur-landwirtschaft/nistkaesten/bauanleitung-nistkasten-fuer-hoehlenbrueeter-8/>



Schleiereulen nehmen gerne Kästen in der Scheune an. In einem Jahr kann eine Schleiereulenfamilie bis zu 3000 Mäuse fressen.

Fotos: John Kaczanow



Mehlschwalben verkleben Lehmkügelchen zu einer Nesthöhle, bis nur noch ein kleines Einflugloch geöffnet ist. Für Rauchschnäpper reicht oft schon ein einfaches Holzstäbchen, damit das Nest besser hält. Sie nehmen aber auch gerne Kunstnester aus Holzbeton an. Fotos: Birgit Petersen

Schwalben bauen ihre Nester aus Lehmkügelchen, die sie auf kleine Mauervorsprünge in Gebäuden (Rauchschnäpper) oder direkt unter den Dachüberstand außen an Gebäuden (Mehlschwalben) kleben.

- Legen Sie Lehmputz an, in denen Schwalben das Material zum Bau ihrer Nester holen können.
- Halten Sie Stallfenster offen, damit Rauchschnäpper zu ihren Nestern gelangen können.

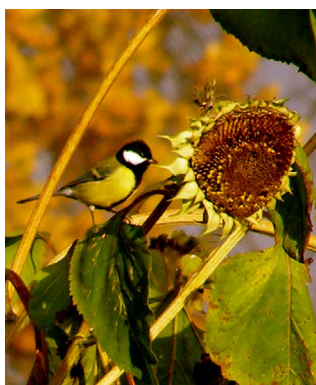
Beim Aufhängen von Nistkästen ist zu beachten:

- Wenn Nistkästen im Herbst oder Winter aufgehängt werden, stehen sie den Vögeln schon im Winter als Unterschlupf zur Verfügung und die Brut kann früh beginnen.
- Damit der spät aus dem Winterquartier zurückkehrende Trauerschnäpper noch einen freien Höhlenbrüter-Kasten (Lochgröße: 32-24mm) findet, hängt man den Nistkasten erst Mitte April auf.
- Alle Nistkästen müssen mindestens 2 m hoch aufgehängt werden, damit sie vor Katzen sicher sind. Eulen und Falken brüten gerne hoch, Kästen für diese Arten werden in einer Höhe von mindestens 6 m angebracht.
- Das Flugloch sollte nicht zur Wetterseite zeigen.
- Die Kästen sollten nicht in der prallen Mittagssonne hängen.
- Das alte Nest sollte zwischen Mitte September und Mitte Oktober entfernt werden, weil viele Vogelarten den Kasten im Frühjahr sonst nicht wieder annehmen.

Das Nahrungsangebot für Vögel vergrößern

Auch hinsichtlich ihrer Nahrung unterscheiden sich die Vogelarten stark. Die einen fressen Insekten, Raupen, Würmer, Spinnen, andere Körner, Samen, Früchte oder gar Mäuse. Manche ernähren sich von pflanzlicher Nahrung, füttern aber ihre Küken mit Insekten und deren Larven und wieder andere fressen einfach alles. Das Nahrungsangebot zu erhöhen ist wichtig, wenn man Vögel an der Hofstelle fördern möchte, denn wenn es nicht genug zu fressen für alle gibt, bleiben die Nisthilfen leer.

- Pflanzen Sie einheimische Sträucher: Hecken und Gebüsche bieten Vögeln nicht nur Nistplatz, sondern auch Nahrung in Form von Insekten, Spinnen, Beeren und Samen. Über 60 Vogelarten fressen z. B. die Beeren des Weißdorns.
- Tolerieren Sie etwas Unordnung: „Wilde Ecken“ und Totholz-Hecken bieten geschützte Bereiche, reichlich Nahrung sowie Rückzugsraum im Winter.
- Lassen Sie Laub unter den Sträuchern liegen: Im Winter suchen viele Vögel gezielt im Laub nach Asseln, Würmern und Käfern.
- Legen Sie einen blütenreichen Garten an: Blüten rund um die Hofstelle fördern Insekten, die gerne von Vögeln gefressen werden.
- Sorgen Sie für Wasser im Garten: Wasserstellen wie ein Gartenteich ziehen Vögel an. Sie trinken hier nicht nur, sondern baden auch gerne.
- Sorgen Sie im Winter für ausreichend Nahrung: in kalten Wintern sollten Vögel auch gefüttert werden.
- In schneereichen Wintern sollte man es Schleiereulen ermöglichen, in die Scheune zu gelangen, dann gehen sie auch hier auf Mäusejagd.



Eine Wasserschüssel mit ein paar großen Steinen wird gerne zum Baden genutzt. Sobald die Samen der Sonnenblume reif sind, sind die Meisen da.

Fotos: Birgit Petersen und Tobias Hartmann



Im Fenster der Scheune wurde eine Glasscheibe herausgenommen, damit die Schleiereule jederzeit in die Scheune kann, wo sich der Eulenkasten befindet. Offene Gebäude sind wichtig - auf dem Hof Hahnenfelde haben Schwalben ihre Nester in den Ställen von Rindern, Schweinen und Hühnern, in der Werkstatt und der Maschinenhalle.

Fotos: Birgit Petersen



Praxis- beispiel

Hof Hahnenfelde: Hühner, Schwalben und andere Vögel

Der Hahnenfelder Hof ist ein Gemischtbetrieb, auf dem Kühe, Schweine und Hühner gehalten werden. Die Ställe werden von jeher mit Rauchschwalben geteilt. Jedes Jahr treffen sie bis Mitte April zwitschernd aus ihrem Winterquartier in Afrika wieder ein. Die Anzahl der Schwalbenpaare schwankt von Jahr zu Jahr.

Schwalben sind aber nicht die einzigen typischen Hofvögel, die am Hahnenfelder Hof leben. Seit über 30 Jahren gibt es in der Scheune einen großen Eulenkasten. Obwohl man die Schleiereulen selten zu Gesicht bekommt, sind sie da, wie man an ihren Gewöllen und anderen Hinterlassenschaften sehen kann. Durch ein Fenster im Giebel der Scheune kann die Eule jederzeit ins Innere der Scheune gelangen, so dass sie auch hier auf Mäusejagd gehen kann.

Am anderen Giebel der Scheune nistete lange Zeit ein Turmfalke bis vor zwei Jahren das Dach neu gedeckt werden musste. Es wurde ein neuer Kasten für die Turmfalken aufgehängt und schon im Jahr danach tauchte der Turmfalke wieder auf. Als Brutplatz suchte er sich dann aber einen Platz in der Scheune.

Neben diesen typischen Hofvögeln, leben rund um den Hof aber auch zahlreiche andere Arten, wie Rotschwänzchen, Zaunkönig und Buntspecht, um nur einige zu nennen.

„Dieses Jahr haben sich die Rotschwänzchen einige Nester der Schwalben erobert. In der Höhle, die der Buntspecht letztes Jahr gezimmert hat, wohnten dieses Jahr Stare. Irgendwer profitiert immer in der Natur.“ Hartmut Brasch, Hahnenfelder Hof



Hartmut Brasch kennt „seine“ Schwalben und anderen Vögel. Er sieht sie nicht nur als hilfreiche Fliegenfresser im Stall, es macht ihm einfach Spaß, sie zu beobachten.

Foto: Birgit Petersen

Kontakt und Impressum:

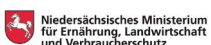
Kompetenznetzwerk Ökolandbau Niedersachsen
 Naturschutz-Team • Bahnhofstraße 15 b
 27374 Visselhövede • Tel. 04262/9593-00

Autorin: Birgit Petersen

Redaktion: Ulrike Hoffmeister

Gestaltung: benSwerk • S. Beneš

Gefördert aus den Mitteln des Landes Niedersachsen



Stand der Informationen: April 2023

Das Kompetenznetzwerk Ökolandbau Niedersachsen
 informiert:

Tel. 04262/9593-00, info@oeko-komp.de

